

Zu Ende des Monates machet Schnittlinge von den Ficoides, den Hauswurzfürten, den Nabelkraut-fürten, den Jackeldisteln, Euphorbien und andern safftigen Pflanzen; leget selbige eine Woche oder länger vor dem Einpflanzen an einen trockenen, schattigen Ort, damit sich der angeschnittene Theil verheile, sonst faulen sie gerne; und wenn man sie einpflanzt, sollen diejenige so etwas dauerhaft sind, einer Woche lang oder auch länger an einen schattigen Ort gestellet werden; die zarteren aber mus man in Töpfe pflanzen, und in ein temperirtes Mistbeet von Gerberloß eingraben, jedoch dabey beobachten, daß man die Fenster bey der Tageshiße im Schatten halte, und die Schnittlinge, wenn es nöthig ist, begieße.

Reiniget die Blätter der Aloen und anderer zarten ausländischen Pflanzen, von dem Staub und Urath der sich im Haus, im letzten Winter an selbige gesetzt hat, und schneidet an diesen Pflanzen alle verdorbene Blätter ab: denn jetzt verheilen sich die verwundeten Theile bald wieder; auch ist es nun bequeme Zeit die Wipfel an denjenigen Aloefürten abzuschneiden, welche große Stämme haben und selten Nebenschossen treiben, die man sonst nicht vermehren kan, als daß man ihre Wipfel zum Einsetzen abnehme, und dadurch mache, daß ihre Stämme einen oder ein paar frische Nebenschossen treiben; doch ist dabey zu beobachten, daß man an den Stämmen drey oder vier gute Blätter lasse, welche den Saft herbeziehen, sonst stehen die Stämme ab, ohne einen neuen Wipfel zu treiben; auch mus man sie im Haus halten, und nicht hinaus in die Rasse setzen, bis sich die verletzten Theile verheilet haben, und wenn ihr sie in ein temperirtes Mistbeet eingrabet, wird solches helfen, daß sie um so viel besser treiben.

Setzet alle euere ausländische Pflanzen hinaus, als nämlich: die Eistusröslein, Storchenschnäbel, die Alaternoides, den staudigen Sauerampfer, die Amberstaude, Anemonospermus oder Arctotis, die Hermannia, gelben indianischen und spanischen Jasmin, die staudige Kreuzblume, Myrtocistus, Bohnenkapern, die Färberbäume, Oleander, africanische Scabiosen, Salbeybaum, Frühlingsfaubrod, Mastirbaum, und verschiedene andere Sorten, so nunmehr die freye Luft vertragen; doch müßt ihr beobachten, daß ihr sie vierzehn Tage lang an einen schattigen Ort setzet: denn wenn man sie gleich völlig an die Sonne bringet, so bekommen ihre Blätter eine braune Farbe, und dieses machet den Pflanzen ein schlechtes Ansehen.

Diejenige ausländische Pflanzen, so im Haus gelassen werden, mus man nun vornen an die Fenster setzen, damit sie frische Luft haben können, sonderlich bey warmen Wetter, sonst werden sie ziemlich schwächlich werden, und ein blaßes, mattes Ansehen bekommen; und wenn die Pflanzen etwann zärtlicher wären, als daß sie die Sonne sollten vertragen können, so ist es besser man halte bey der Tageshiße die Fenster im Schatten, als daß man sie, ehe und bevor selbige etwas abgehärtet worden, zuviel an die Sonne setze. Auch müßt ihr ihre Blätter und Schossen von Insecten reinigen, wovon sie im Haus gar zu gerne besetzt werden, sonderlich wenn die Pflanzen zu enge stehen, und wenn man sie nicht bey Zeiten abwäscht, werden sie den Pflanzen vielen Schaden thun, sonderlich dem Coffeebaum, welcher jetzt blühet, und viel und oft mit demjenigen kleinen Gescheis besetzt ist, so anfangs auf den Blättern nur einem Staub gleich siehet; dieses soll man gleich abwachen: denn sonst breitet sich solches, in kurzem, über die meisten Pflanzen aus.

Wäre kalte Witterung, und sollte im Lohbeet, worinnen die Ananas stehen, die Wärme etwann abnehmen, mus man solches umrühren, und etwas frische Loh darein mischen, wodurch die Wärme wird verneuert, und das Wachsthum der Frucht sehr befördert werden; doch ist dieses nur von denjenigen Pflanzen zu verstehen, die in Töpfen sind: denn die so in der Loh wachsen, dürfen nicht umgerühret werden; auch sollt ihr um diese Zeit diejenigen Pflanzen, so im folgenden Jahr Früchte bringen sollen, in größere Töpfe setzen, damit sich ihre Wurzeln ausbreiten können.

Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus, und im Glashaus blühen.

Verschiedene Sorten Storchenschnäbel, spanisch Baumgamanderlein, Anemonospermus, Goldblume mit harten Saamen und Melidenblättern, canarische Rindsaugmaslieben mit dem Geschmack des spanischen Bertrams, die staudige Hermannia mit dem Eibichblat, Sonnengoldblumen, canarischer Geisklee, Gummi tragende Eistenröslein, Jasmin mit Steineichenblättern, Sonnenwende mit Waldsalbeyblättern, africanische Kreuzblume, africanische Atronswurz mit weissen wohlriechenden Blumen, canarische Winde, Ficoides verschiedene Sorten, Affodillen mit Aloeblättern, africanische, staudige Scabiosen, africanischer staudiger Salbey mit goldfarber, großer Blume. Purgiernusbaum mit dem vielspaltigen Blat, Purgiernus mit dem Läusekrautblat, staudiger, cretischer Silbersteinklee, staudige Turnera mit Ulmenbaumblättern, Narzisslilien, Meerlilien, Brustbeeren, Myrten, africanischer Pimpernüssleinbaum, aufrechte Winde mit silberfarben Blat, sich windender Nachtschatten, arabischer Jasmin, indianische Feigen, indianisches Blumenrohr, die Sorten der Bauhinia, Acaecien, Hundskohle, die Sorten des Salbeybaumes, der Honigblume, Pomeranzenbäume, Limonienbäume, Citronenbäume, die Linden, und einige Aloen.

## Junius.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr die Kohls und Savoyerkohlspflanzen, womit die Küche im Winter versehen werden soll, entweder in das Feld, oder zwischen die Reihen der Bohnen, und des Blumenkohls etc. setzen, indem diese bald hinweggenommen werden, und sodenn die neugesetzten Pflanzen Platz zum wachsen bekommen; da sie auch, wenn sie erst eingeseht worden, von den andern Pflanzen beschattet werden, bewurzeln sie sich ehender, als wenn sie in einem offenen Ort stünden; und wenn man dieses so beobachtet, daß eine Art von Pflanzen auf die andere folget, so wird ein erfahrener Gärtner von einem Morgen Landes mehr Gewächse erhalten, als andere von zweyen oder dreyen, und hievon wird jedermann überzeugt seyn, dem das Verfahren der Londonischen Gärtner bekannt ist.

Die Blumenkohlspflanzen, welche im letzten Monat zum Wintergebrauch gesäet worden, sollen nun in Reete von frischer Erde verset werden, wobey man ihnen, bis sie Wurzeln geschlagen, Schatten geben kan; auch müssen sie gehörig begossen werden, sonst bleiben sie stecken, und werden von den Insecten angefallen.

Gretter

Frettet und reiniget die Möhren, Pastinaken, Steckrüben, Zwiebeln, Lauch, Manggold, und alle spät gesäete Gewächse: denn wenn man bey dieser Jahreszeit das Unkraut wachsen läßt, so läßt viel davon bald seinen Saamen fallen, und wird hernach sehr beschwerlich, die grössern Sorten aber überlauffen euere Gewächse, und schwächen selbige zu ihrem grössern Nachtheil.

Ihr könnt auch Reiser von Salbey, Rosmarin, Stöckastrant, Lavendel, Ysopen, Wintersaturey und andern Gewürzpflanzen einsetzen; sollte solches aber ebender geschehen, wäre es besser, weil dieser Monat vielmals trocken und heiss ist; auch lauffen die Pflanzen, wenn sie lange und zarte Schossen haben, mehr Gefahr zu misrathen.

Versezt die jungen Pflanzen aller Sorten lieblicher Kräuter, so im Merzen gesäet worden, als Thymian, Ysopen, Majoran etc. so auch Scharlen, Pimpinellen, Sauerrampfer, Ringelblumen und viele andere Sorten; gebet ihnen aber auch Raum genug, daß sie sich ausbreiten können, da sie denn viel stärker als diejenigen wachsen werden, die man im Saamenbeet läßt, sie müssen aber gehörig begossen und für der Sonne verwahrt werden, bis sie sich bewurzelt haben.

Reiniget und frettet den Boden worinnen euer früher Blumenkohl gewachsen, der um die Mitte oder zu Ende dieses Monates aller vorbey seyn wird, und wenn ihr zwischen den Reihen des Blumenkohles Gurcken und Melonen gepflanzt habt, wie die londonischen Gärtner zu thun pflegen, so müßt ihr zwischen selbigen alle Erde umgraben, und die Rancken fein ordentlich ausbreiten, dadurch wird nicht alleine der Boden für die Wurzeln der Pflanzen aufgelockert, sondern auch das Unkraut ausgerutet, und die Erde so zubereitet, daß es für die Rancken gesunder ist darauf zu liegen. Doch müßt ihr, wenn ihr dieses vornehmet, wohl Acht geben, daß ihr die Rancken nicht drucket oder brechet, indem ihnen solches sehr schädlich seyn würde, und, wo möglich, soll solches bey warmen Wetter geschehen.

Nun sollt ihr die Wege zwischen euern letzten Melonenbeeten voll füllen; nehmet ihr hiezu Leimen der mit recht verfaultem Kuhmist vermischt ist, und tretet ihr alles best zusammen, so ist nachher nicht nöthig die Pflanzen zu begiessen: denn wenn ihre Wurzeln tief genug in einem starken Boden stehen, werden sie mehrere Früchte bringen, als wenn man sie begiesset; auch werden die Früchte viel wohlgeschmackter seyn.

Säet Steckrüben in ein feuchtes Erdreich, wenn in kurzem ein Regen zu hoffen, welcher machen wird daß die Pflanzen in wenig Tagen aufgehen: denn bey trockenem Wetter bleibt der Saame in Boden liegen ohne aufzugehen; gehen aber die Pflanzen auf, und das Wetter ist sehr heiss und trocken, so fallen sie die Fliegen an, und richten sie in kurzer Zeit zu Grunde.

Mit Anfang des Monates könnt ihr etwas Broccolisamen, wie auch azorischen Fenchel säen, damit die Pflanzen auf diejenigen folgen, so um die Mitte des vorigen Monates gesäet worden: denn die letzere Pflanze bleibt bey sehr heissem Wetter nicht über vierzehn Tage gut, ohne in Saamen zu schiessen, wenn sie also nicht öfter gesäet wird, wird sich in der Küche Mangel daran finden.

Versezt den Sellery in leichte Gruben um ihn zu bleichen, und gebet einer jeden Pflanze in den Reihen einen Raum von vier bis fünf Zollen; die Gru-

III. Theil.

ben wachet drey Schuh voneinander, damit man Platz genug habe, die Erde um die Pflanzen, wenn sie ausgewachsen haben, aufzuhäufen.

Pflanzt Fasseeln damit sie auf diejenigen folgen welche im April gepflanzt worden, und säet braunen holländischen und gemeinen Kopfsalat, um welchen spät zu haben; verpflanzet auch demjenigen Lattich so ihr im May gesäet habt, sezt ihn aber an einen schattigen Ort, doch nicht unter Bäume, noch zunähe an eine Mauer oder anderes Gebäude, weil sie da nur schwach wachsen und keine Köpfe gewinnen würden.

Versezt Endivien in ein offenes, nasses Stuck Feldes zum bleichen, und gebet den Pflanzen auf jeder Seite einen Raum von einem Schuh, damit sie Platz haben sich auszubreiten, säet auch etwas Endivien um ihn spät zu haben.

Fahret fort alle drey oder vier Tage kleine Salatkräuter zu säen, als Kresse, Senf, Steckrüben, Rüben, Kettige etc. denn zu dieser Jahreszeit werden sie bald zum Gebrauch zu gros.

Nun müßt ihr die azorischen Fenchelpflanzen, so im vorigen Monat gesäet worden, ausziehen und ihnen Platz genug einräumen, daß sie wachsen können, sonst wachsen sie schwächlich, und werden am Boden niemals dicke; die Pflanzen aber so man ausziehet müssen nicht versezt werden: denn sie sind selten etwas nutz; weil sie gar zu gerne in Saamen schiessen, ehe sie etwas gros werden.

Den Broccoli der im May gesäet worden, kan man drey Zoll weit voneinander in Beete sezen, wo er stark wachsen wird, so, daß man ihn im nächsten Monat wird versehen können: denn wenn man ihn zulange im Saamenbeet stehen läßt, wächst er schwach daher, und bekommt niemals so gute Köpfe, als wenn er kurze, starke Stengel hat.

Pflanzet die Pflanzen in euern Gurckenlöchern, die ihr zum Einmachen gesäet habt, und ziehet sie aus, so, daß ihr in jedem Loch nur vier der stärcksten und wohlgelegensten Pflanzen stehen laßt, zu gleicher Zeit könnt ihr um ihre Rancken die Erde aufhäufen, welches sie sehr stärken wird, gebet ihnen auch etwas Wasser, damit sich die Erde um sie seze.

Verpflanzet die Carden zum letztenmal, und gebet jeder Pflanze einen Raum von vier Schuben, sonst kan man die Erde nicht so hoch um sie aufhäufen, als nöthig ist, wenn sie völlig erwachsen sind.

Bey trockenem Wetter könnt ihr allerhand Saamen, so reif sind, einsammeln, und selbige auf Matten oder Decken breiten, damit sie trocknen, ehe man selbige aus ihren Hülsen oder Schoten ausreibt, oder ausklopset.

Sammlet diejenigen Kräuter, so nur blühen, zum austrocknen, und hänget sie an einen schattigen Ort auf, wo sie nach und nach trocknen, da sie denn besser zum Gebrauch seyn werden, als wenn man sie in der Sonne trocknet. Auch ist dieses die beste Zeit aus den meisten Kräutern Wasser zu brennen: denn weil sie nunmehr blühen, so sind sie besser, als wenn man selbige stehen läßt.

Die Melonenpflanzen, an welchen sich nunmehr die Früchte ansetzen, müssen bey der Tageshize mit Matten bedeckt werden, wenn sehr warmes Wetter ist, sonst fällt ihre Frucht ab; auch müßt ihr Sorge tragen, daß ihr ihnen nicht zuviel Wassers gebt, welches ihnen vielmals schädlich ist.

Sammlet morgens und abends nach einem Regen die Schnecken; weil sie zu solcher Zeit aus ihren

(H)

ren

ren Löchern hervorkriechen, so, daß sie leichtlich auszuwurzeln sind.

Das Unkraut so nun in den meisten Gärten wächst, ist die wilde Melde, Nachtschatten, Stechapfel, Kreuzkraut, Fäschelkraut, Löwenzahn, Gauchheil etc. wenn man aber diese Pflanzen zwischen den Gewächsen stehen läßt, werden sie solche bald überlauffen, und alle nahe bey ihnen wachsende Pflanzen verderben machen.

Nun könnt ihr den Lauch aus dem Saamenbeet in diejenigen Orte versetzen, wo sie bleiben solien; doch müßt ihr sie so lange begießen, bis sie sich wieder bewurzelt haben. Dieses geschieht vielmals in kleinen Gärten, wo in dem nämlichen Boden eine frühe Saat von Bohnen oder Blumenkohl gewachsen, ehe man den Lauch darcin setzt.

Die Beeten mit dem jungen Spargel, so im März verpflanzt worden, müssen recht rein vom Unkraut gehalten werden; weil selbiges, wenn man es wachsen läßt, die Wurzeln bald schwächet, und manchmalen verderben macht.

Versetzt etwas von Endivien, so im vorigen Monat gesät worden, und machet die Reihen einen Schuh weit voneinander, die Pflanzen selbst aber, sollen in den Reihen acht oder neun Zoll voneinander stehen.

### Was im Rükchengarten wächst.

Der Blumenkohl in Menge, anderer Kohl, junge Möhren, Bohnen, Erbsen, Artischocken, Spargel, Steckrüben, Gurken, Melonen, Fajoln, verschiedene Sorten Kopfsalat, alle Sorten junger Salaträuter, als Körbel, Kresse, Senf, Rüben, Rettige, Schafmälchen etc. etwas früher azorischer Fenchel und anderes mehr.

Alle Sorten lieblicher Kräuter, als Lavendel, Thymian, Winterfäurey, Ysopen, Amberkraut, Mastrichkraut, Stöckastraut etc. wie auch Salben, Rosmarin, Wohlgemuth, Münze, Melissen, Poley, Petersilie, Sauerampfer, Pimpinellen, Ochsenzunge, Borretsch, nebst vielen andern Arzeneyen und Küchenkräutern.

### Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Um die Mitte des Monates könnt ihr anfangen Steinobst zu oculiren, und solches des Abends oder bey trübem Wetter vornehmen. Die erste Sorte, so oculirt werden kan, ist das Apricosenmännlein, und hernach könnt ihr solches auch mit den andern Sorten vornehmen, und euch hierinnen nach der Zeit richten, zu welcher sie reifen.

Nun müßt ihr wieder euere Bäume durchsehen, so an Mauern und Spalieren stehen, und alle vorwärts wachsende, übel stehende oder freche Zweige wegnehmen, die andern aber, fein ordentlich, in gleicher Weise an die Mauer oder Spaliere anlegen; doch bedienet euch bey dieser Jahreszeit des Messers nicht gar zu fleißig, laßt auch keine Blätter von den Zweigen abreißen, weil dadurch die Frucht, bey Tag der Sonne, und bey Nacht der Kälte zusehr mögte ausgesetzt werden.

Wo man etwann die Pfersiche und Nectarinen zu nahe hat beyammen stehen lassen, als man die überflüssigen weggenommen, da soll man sie jetzt wegnehmen, mit der Vorsicht, daß man zwey oder mehrere Früchte nicht näher, als vier oder fünf Zoll beyammen stehen lasse, dieses wird der Frucht sehr vorträglich seyn, und die Bäume ziemlich stärken.

Sehet sorgfältig nach den Schnecken, und anderem Ungeziefer, welche euere schöne Früchte anfassen, und selbige, wenn man ihnen nicht in Zeiten vorbeugenet, bey dieser Jahreszeit in kurzem zu Schaden richten werden.

Bey trockenem Wetter begießet diejenigen Bäume so im vorigen Jahr versetzt worden; wobey zu beobachten, daß oben auf dem Boden um die Wurzeln herum etwas Streu liegen bleibe, damit sie Sonne und Wind nicht austrockene; diejenigen Schossen aber, so etwann hervorgekommen sind, könnt ihr entweder an der Mauer oder der Wand, in der Ordnung, in welcher sie wachsen sollen, vest machen: denn läßt man sie frey daher wachsen, könnten sie von den Winden etc. abgebrochen werden.

Haltet den Boden um euere Bäume herum vom Unkraut und allen andern Pflanzen rein: denn läßt man sie wachsen, so ziehen sie die Nahrung aus den Boden, zum größten Nachtheil der Bäume an sich, und die Früchte, so dergleichen Bäume bringen, werden lange nicht so gros, und wohlgeschmackt seyn, als diejenige so an solchen Bäumen wachsen, um welche man keine andere Pflanzen stehen läßt, auch sollt ihr die Erde der Rabatten um die Frucht bäume herum mit einer Mistgabel aufstechen, um sie da, wo sie zusammen getreten worden, als man die Bäume angeheftet, oder wenn der Boden sehr stark ist, und sich gerne zusammen setzet oder hart wird, aufzulockern, so kan die Erde jeden Schauerregen besser einnehmen, und zu den Wurzeln der Bäume durchdringen lassen; doch mus man hiebey sehr sorgfältig verfahren, und mit der Gabel nicht zu tief gehen, damit die Wurzeln der Bäume nicht in Unordnung kommen.

Nun müßt ihr auch euere Weinstöcke wieder durchgehen, und die frey stehenden Reben an der Wand vest machen; alle Seitenschossen aber, oder andere schwache Reben müssen ganz weggenommen werden, damit die Frucht der Sonne und Luft genießen könne, welches zur Beförderung ihres Wachstums unumgänglich nöthig ist. Unterdessen giebt man hierauf in wenig Gärten Acht, und läßt die Reben von der Wand herabhängen und sich untereinander verwickeln, und wenn man sie hernach an ihren gehörigen Platz an der Wand bringet, ist öfters die untere Seite der Blätter auswärts gekehret, wodurch die Frucht so lange zurückgehalten wird, bis sie wieder ihre gehörige Lage bekommen; und wo man dieses nicht beobachtet, wird die Frucht entweder zu spat reif, oder ungeschmackt, auch macht solches das Holz weich und marckicht, so, daß es in folgenden Jahr selten Früchte bringet.

Auch mus der Weingarten zu dieser Jahreszeit auf gleiche Weise besorget werden, daß man die Reben an den Pfählen in guter Ordnung anlege, damit jeder der Sonne und Luft fein gleich genieße; auch mus man den Boden von allen andern Pflanzen und Unkraut rein halten, weil solches den Reben sehr nachtheilig seyn würde, wenn man es wachsen ließe.

Früchte die jetzt gut, und noch zu haben sind.

Verschiedene Sorten Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, kentsche, Herzogs- und flandrische Herzkirschen, weiße und schwarze Herzkirschen, Apricosenmännlein, unreife Stachelbeeren zu Sorten; an den Treibmauern, Pfersiche, Nectarinen und Trauben; im Glashaus aber, Ananas.

Goldens

Goldentruffet, Piles Ruffet, Stone Pippin, Deur-  
Ans oder Johannisapfel, Daken Vin, und einige  
andere Aepfel, wenn sie sorgfältig verwahrt wer-  
den.

Ferner von Birnen, Black Pear of Worcester,  
Lord Cheynes Green, englisch Warden, und manch-  
malen Bezy de Chaumontelle.

### Was in der Pflanzschule vorzunehmen.

In diesem Monat müßt ihr, wie in den vorigen,  
beobachten, daß ihr den Boden zwischen den Reihen  
der Bäume in der Pflanzschule vom Unkraut völlig  
rein haltet; weil selbiges den Bäumen sehr schädlich  
ist, nichts aber elender aussehen kan, als eine mit  
Unkraut überlauffene Baumschule; weswegen denn  
auch diese Vorsicht nicht oft genug angepriesen wer-  
den kan. Auch hat man darauf zu sehen, daß die  
Saatbeete vom Unkraut rein gehalten werden.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr anfangen Apri-  
cosen, nebst einigen frühen Pflaumen und Necta-  
rinen zu oculiren; doch müßt ihr euch hierinnen nach  
der Beschaffenheit der Bäume richten, von welchen  
die Augen genommen worden: denn wenn der Früh-  
ling sehr trocken gewesen, so gehen die Augen vom  
Zweig nicht leicht los; in diesem Fall aber ist es bes-  
ser diese Arbeit etwas länger zu verschieben.

Beobachtet daß ihr die Streu um euere neu ge-  
pflanzte Bäume verneuert, wo selbige etwann man-  
geln sollte: denn wenn bey dieser Jahreszeit das Wet-  
ter trocken ist, so dünstet die Feuchtigkeit der Erde  
aus, und die jungen Fasern vertrocknen, wenn man  
nicht hierinnen mit gehöriger Sorgfalt verfähret.

Nun könnet ihr die jungen Schossen der virginis-  
schen Waldrebe und der Passionsblume etc. einlegen,  
woben zu beobachten, daß ihr die Einleger bey tro-  
cknem Wetter begießet, wodurch ihre Bewurzelung  
sehr wird befördert werden. Auch könnt ihr verschie-  
dene dauerhafte ausländische Bäume einlegen, und  
wenn ihr das junge Holz zum einlegen nehmet, wer-  
den sich viele Einleger bewurzeln, so, daß mit allen  
raren Pflanzen, welche man vermehren wil, ein glei-  
ches versucht werden kan, sintemal wir nicht wissen,  
was für Pflanzen sich auf diese Weise, etwann be-  
wurzeln mögten.

Beschneidet euere immergrüne Bäume nach der Ab-  
sicht, die ihr habt, euch derselben zu bedienen: denn  
lasset ihr sie im Sommer wild daher wachsen, so sind  
sie nachgehends nicht so sicher wieder in Ordnung zu  
bringen; und je wilder sie wachsen, je nachlässiger wer-  
den sie am Stamm aussehen.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr alle aus dem  
Saamen erzogene Fichtenarten in Beete versetzen,  
und wenn ihr dieselben sorgfältigst begießet und im  
Schatten haltet, werden sie sich zu dieser Jahreszeit  
bald bewurzeln; auch werden diese Pflanzen stärker  
seyn, und den Winter viel besser ausdauern, als  
diejenige so man im Saatbeet stehen läßt.

### Was in dem Blumengarten vorzunehmen.

Versetzet die jährlichen Blumen aus dem Mistbeet  
in die Rabatten des Blumengartens, dergleichen  
sind: der indianische Pfeffer, die Balsaminen, die  
Binden, der Liebesapfel, africanische und franzö-  
sische Samtblumen, Amaranten, indianische Fe-  
dernelken etc. und nehmet solches an einem trüb-  
en Tag, oder des Abends vor, begießet sie auch etwas,  
damit sich die Erde um ihre Wurzeln setze.

Nun müßt ihr euere Nelken, Federnelken, ge-  
fülte Bartnelken, und andere dergleichen Pflanzen

mit faseriger Wurzel, so sich durch Ableger vermeh-  
ren lassen, ablegen, und selbige, so bald solches ge-  
schehen, begießen; doch müßt ihr gelinde damit ver-  
fahren, sonst mögten sie aus der Erde gespüllet, oder  
abgebrochen werden, dieses Begießen aber mus öf-  
ters wiederholt werden; weil solches ihre Bewur-  
zelung sehr befördert.

Nun ist es auch rechte Zeit die Wurzeln des Säu-  
brodes, der Tritillarien, des Hundszahnes, des  
Safrans, der persischen Iris, der Schneetrostlein,  
der Winterwollfswurz, des Frühlingsaffranks, und  
anderer solcher bodenwurzlicher Blumen auszuhe-  
ben und zu versetzen, wenn ihre Blätter verwelcket  
sind, und die nicht gut thun, wenn ihre Wurzeln  
eine Zeitlang ausserhalb der Erde aufbehalten wer-  
den.

Schneidet die Stengel derjenigen Blumen ab so  
verblühet haben, und deren Stengel verwelcket sind;  
dieserjenigen Blumen aber, so noch blühen sollen, bindet  
an, sonderlich die hochwachsenden Herbstpflanzen,  
welche öfters von den Winden abgebrochen wer-  
den, wenn man sie nicht bey Zeiten, mit starken  
Stäben versiehet.

Nehmet euere Hyacinthenzwiebeln aus den Bee-  
ten worein sie im vorigen Monat, um zu zeitigen,  
geleget worden, und reiniget sie vom Unrath, legt sie  
auch in einen schattigen Ort, damit sie trocknen, her-  
nach könnet ihr sie in Schubladen oder Schachteln  
legen, wo sie freye Luft haben müssen; weil sie sonst  
schimmeln und verderben.

Nun ist es Zeit die Tulpen, Anemonen und Ma-  
nunkelwurzeln auszuheben, deren Blätter verwel-  
cket sind, da man sie denn in einem schattigen Ort  
auf Matten legen, und trocknen lassen kan; hernach  
reiniaget sie vom Unrath, und hebet sie in Schachteln  
oder Säcken auf, bis die Zeit wieder kommet sie ein-  
zusetzen; traget aber auch Sorge solche so zu ver-  
wahren, daß weder Ragen noch Mäuse dazu können,  
sonst mögten sie solche, sonderlich aber die Tulpen-  
zwiebeln, auffressen.

An euern Nelken, welche nun aus ihren Knöpfen  
hervorbrechen wollen, sollt ihr die Knöpfe an zweyen  
oder dreyen, gleichweit voneinander abstehenden Or-  
ten, öffnen, damit sich ihre Blumen an jeder Seite  
fein gleich ausbreiten können, sonst mögten sie nur  
an einer Seite mit ihren Blumenblättern durchbre-  
chen; auch müßt ihr sie, sobald sich die Knöpfe öff-  
nen, mit Gläsern bedecken, um selbige für der Mäuse  
zu verwahren, und bey der Tageshize können die  
Gläser mit Papier oder Krautblättern bedeckt wer-  
den, um die Blumen für der Sonnenhize zu verwah-  
ren, weil ihnen beedes sehr schädlich ist; gebet auch flei-  
sig auf die Ohrwürmer und Ameisen Acht: denn  
können solche in den Blumen kommen, werden sie  
dieselben in kurzer Zeit zu Grund richten.

Versetzet diejenigen beständige oder zweyjährige  
Pflanzen mit faserichten Wurzeln, mit welchen solches  
im vorigen Monat nicht geschehen, in die Beete der  
Blumenschule, wo man ihnen satzamen Platz einrau-  
men kan, daß sie bis in den Herbst wachsen, da es denn  
die rechte Zeit ist, sie in die Rabatten des Blumengar-  
tens zu pflanzen, wo sie bleiben sollen. Dieser Art  
sind: die Sorten des spanischen Klees, Federnel-  
ken, Bartnelken, Leucopen, Aley, Nachtwel,  
Canterburyglocken, Rosenpapeln, Scabiosen etc. wel-  
che alle im ersten Jahr in der Baumschule erzogen,  
und hernach, wenn sie blühen sollen, in den Blumen-  
garten gebracht werden müssen.

Nun könnet ihr auch einige der seltesten Sorten  
von Rosen, welche keine Nebenschossen treiben, wo-  
durch

durch sie vermehret werden könnten, oculiren. Die besten Stämme zum oculiren sind die Franckfurther und Damascenerrose, welche am besten treiben. Auch könnet ihr nun alle Jasminsorten, die ihr vermehren wollet, oculiren, und die Jasminbäume, Pomeranzen, Limonen, Citronen und Granaten ic. absaugen.

Setzt Reiser ein von den Lychnideen, gefüllten Bartnelcken, von der gefüllten scharlachfarbenen Lychnis, Federnelcken und andern Pflanzen mit faserichter Wurzel, so ihr vermehren wollet; und wenn ihr selbige in ein Beet von leichter, fetter Erde pflanzt, im Schatten haltet, und gehörig begießet, werden sie sehr wohl wurzeln.

### Pflanzen so jetzt im Flor sind.

Rittersporn, weisse Lilien, gelbe Lilien, Feuerlilien, Platterbsen, wohlriechende Platterbsen, tangierische Platterbsen, Goldruthe aus Canada, breitblättriger aufrecht wachsender Hundskohl, Hundskohl mit Blumen wie Mayenblumen, gelbe Wolfswurz, verschiedene Sorten vom Hornmohn, Schotenträger der Erdrauch, Schwalbenwurz mit weisser, gelber und schwarzer Blume, die Ehrenpreisforten, Mottenkrautforten, Lychnis mit scharlachfarber Blume, Sammttröflein, Federnägelein, einfache und gefüllte Waldrebe, Ysopen, Scharley, orientalische Ochsenzunge, Nieskraut mit gefüllter Blume, wohlriechende Kornblume Sultan genannt, Strohblumen, grasfarbes Beilkraut mit veränderlicher Blume, Flockenblumen, Cypressenkraut, Bärenklau, Orant, Leinkraut, gelbes Eschschkraut, Weiderich, gelber Weiderich, stachelichter kleiner Baldrian so einem Helm gleicht, africanische Ringelblume, Habichtskrautforten, die Goldblumenforten, die Lychnisforten, Schwarzkümmel, Glockenblume mit Pfeifblättern, carolinische Lychnidea, Enzian der Alpen, weisser gefüllter und einfacher Steinweil, weisser und rother spanischer Klee, Lobsels Rückenfangluchnis, Nabelsaamenkraut, Adonisröflein, die Glockenblume Venusspiegel genannt, einfache und gefüllte Bartnelcken, Klebluchnis, Feuerlilie, verschiedene Sorten vom türkischen Bund, Hünermilch, Schwertlilie mit bolliger Wurzel, (Xyphion) blutiger Storchenschnabel, rother, weisser und Gärtenbaldrian, griechischer Baldrian mit blauer und weisser Blume, orientalisches Rindsaug mit gelber und weisser Blume, Rindsaugmaslieben, gefüllte weisse und rothe Sammttröflein, gefüllte Wiesenamtröflein mit zerkerbter Blume, favosches und Tradescants Spinnenkraut, verschiedene Mohnarten, Aglen verschiedener Farben, spanisch Feigwarzenkraut, indianische Scabiose, verschiedene Sorten Seenecken, cretischer Bauernseuf, Zwergluchnis, niedriger am Meer wachsender Nachtweil, Fingerhut, zwey bis drey Sorten Schwerdtel, weisse Nieswurz, gelber und immergrüner Erdrauch, Jacobskraut, Palsamine, Inngrün, weisser und purpurfarber Diptam, blaue Wolfswurz, chalcidonische Iris, Sonnenrosen, Seelavendel, Stechwinde, Erdspinnenkrautforten (Phalangium) Affodillen, Wasserdosten, verschiedene Kornblumenforten, lange und runde Osterluzen, Hartheu, Bohnenkayer, gefüllte Camillen, indianischer Pfeffer, gross Tausendguldenkraut, cretischer Diptam, Drachenwurz, Ferulkraut, Lavatera, Lavendel, Sonnenblume, Verapoley, Feigbohnen, Seeblume, Lavendel mit zerschnittenem Blat, Schabenkraut, orientalische Cassida mit gelben Blumen, Cassida der Alpen, mit grossen blauen Blu-

men, Christophoriana aus Virginien, und einige andere von geringerem Werth.

### Dauerhafte Bäume und Stauden, so nunmehr blühen.

Bläsleinsfenna, Granatenbaum mit gefüllter und einfacher Blume, spanischer Genster, breitblättriger, gelber Jasmin, weisser Jasmin, verschiedene Rosenforten, Tamariskenbaum, virginischer Sumach, Schottenklee, Staudenalthee mit Zaunrübenblättern, Staudenalthee mit kleiner Blume, wilder Dehlbaum, americanische Kleeftaude, mit Rüsterlaamen, der Lotusbaum, aufrechtwachsender, canarischer Brombeerstrauch, Lindenbaum, Staudiges Fünffingerkraut, Baumgamanterlein, das späte rothe, das immergrüne, das holländische Weisblatt, Spierstaude mit Weidenblättern, die Spierstaude so insgemein die Johanniskrautstaude genennet wird, staudiges Johannisraut, canarisches Johannisraut, carolinischer Faselbaum, canarischer, staudiger unächter Andorn, der spanische Hollunder, Mondklee, staudige Althee, zwey Sorten vom americanischen Hagedorn, zwey Sorten des kleinen Mehlbaums, orientalische Bläsleinsfenna, die Passionsblume, drey Sorten der virginischen Waldrebe, der Spindelbaum, americanischer Hundsbereenbaum, Persimonpflaume (Diospyros) Schneetropfenbaum (Chionanthus) Giftbaum, verschiedene Sorten Eichenröslein, der Salbenbaum, virginische Acacia, Catalpa (Bignonia) Bastartindigo, (Barbajovis) die Caperstaude, der Färberbaum, Tulpenbaum, Dioscastanie mit scharlachfarber Blume, und einige schlechtere Sorten.

### Arzeneypflanzen, so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Wollkraut, Ehrenpreis, Feigwarzenkraut, Wasserfeigwarzenkraut, Sonnenhau, Sanickel, Brausenellen, Voley, Flitschrosen, St. Peterskraut, Rausenmünze, Seeblume, Münze, Pfeffermünze, Garbakraut, Scabiosen, Teuffelsabbis, Mutterkraut, Meloten, Pimpinelle, Pappeln, schwarzer und weisser Andorn, Bockspeterlein, edler Salbey, rother Salbey, Pfefferkraut, Purgierflachs, gelber Weiderich, Rheinfarn, Raimweidenblumen, Mauerpfeffer, Hasenkle, Johanniskraut, Ysopen, Bruchkraut, Emynnenkraut, Eschenblätter, Ruprechtskraut, Bisamstorchenschnabel, Taubenfussstorchenschnabel, Genster, Wegsenf, Wasserdosten, Erdbeeren, breit- und spitzblättriger Wegerich, Drachenwurz, Dragun, Cypressenkraut, unser Frauen Bettstroh, gemeiner Wermuth, römischer Wermuth, Epiclavendel, Lindenblüte, Bärenklau, Wallwurz, Epinat, Leberbalsam, Quendel, Hauswurz, Odermennig, Schierling, Wasserschierling, Sigmarswurz, Thymian, Eibich, Wegwarten, Sinnau, Gauchheil, Hollunderstrauch, Hauhechel, Kornblumen, Rosmarin, Ringelblumen, wilder Raimfarn, Samanderlein, Hundkraut, Säubrodwurz, Fingerhut, Beyfus, Borrettschen, Ochsenzunge, Saudistel, Gartenmelde, stinkende Nelde, Fäschelkraut, Weisblatt, Betonie, Cardebenediktenkraut, Ackermünze, Benediktenkraut, Begritzt, Camillen, Hundszungen, Augentrost, Himbeeren, Damascenerrose, weisse Rosen, rothe Rosen.

### Was im Gewächshaus und im Glashaus vorzunehmen.

Da nunmehr euere Pomeranzenbäume in der Blüte stehen, so müßt ihr sie beständig begiessen, um dadurch

Durch die Anſetzung der Frucht zu befördern; auch ſoll die Erde oben in den Töpfen und Kübeln aufgeloockert und etwas verfaulter Kuhmiſt darauf geſetzt werden, da man denn die Erde außen herum an den Kübeln und Töpfen erhöhen kan, um eine Höle zu machen, in welcher ſich das Waſſer aufhalten könne; doch ſoll man niemalen friſchen Miſt auf die Töpfe legen, noch auch etwas davon in das Waſſer miſchen, um es fett zu machen, wie nur gar zu viele, zum größten Schaden ihrer Bäume zu thun pflegen: denn dergleichen ſtarck vermiſchtes Waſſer, verurſachet, anſtatt daß es den Bäumen Nahrung geben ſolte, daß ihre Blätter ganz blaſgelb werden; die Bäume ſelbſt aber blühen ſodenn gerne außer ihrer rechten Zeit, welches ſie hernach ſchwächet, und öftters innerhalb zweyer oder dreyer Jahre verderben machet. Das beſte Waſſer für dieſe Bäume iſt dasjenige, ſo aus Flüſſen oder Teichen genommen wird, in welchen es der Sonne und Luſt völlig ausgeſetzt iſt, ſo, daß wenn man kein anderes als Quellwaſſer hat, ſolches allezeit, zwey oder drey Tag lange vorher in die Sonne und Luſt geſetzt werden ſoll, ehe man es brauchet. Auch muſ man an dieſen Bäumen, wenn ſie blühen, die Blumen abnehmen, und nur an jedem Baum wenige zum Fruchttragen laſſen, und zwar nur an den ſtärkſten Zweigen, und wo ſie am beſten ſtehen.

Pflanzt Myrtenreifer in ein Beet von leichter, fetter Erd-, und begieſſet ſie, haltet ſelbige auch im Schatten biß ſie ſich bewurzelt haben, ferner könnet ihr nun Reiſer von Storchſchnäbeln, Geiſtklee und vielen andern ausländiſchen, ſtaudigen Pflanzen einſetzen; leſet aber ſolche Reiſer aus, welche keine Blumen haben und doch kräftig ſind, nicht aber ſolche, welche, weil ſie zulange im Gewächshaus geſtanden, ſchwach geworden; und wartet ſie ſo, wie in dieſem Werk, unter jedem Artikel, gelehret worden.

Nun könnet ihr einige euerer Pflanzen, ſo im Gewächshaus gehalten werden, in größere Töpfe verſetzen, wobey zu beobachten, daß man alle abgeſtandene und ſchimmlichte Wurzeln, welche inſgemein zunächſt an den Seiten der Töpfe waſchen, wegnehme; auch kan von dem Erdballen ſoviel alte Erde weggenommen werden, als ſich, ohne die Wurzel gar zu ſtarck zu entblößen, will thun laſſen. Wenn ſie wieder eingefeſet worden, ſoll man ſie in einen ſchattigen Ort ſtellen, wo ſie für ſtrengen Winden verwahrt werden können, biß ſie ſich wieder bewurzelt haben; nachgehends können ſie dahin gebracht werden, wo ſie den Sommer über bleiben ſollen.

Nehmet Schoſſen von den verſchiedenen Sorten der Fackeldiſſeln, der Hauswurzel, des Euphorbium, der Ficoides, Cotiledons, und andern ſaftigen Pflanzen, und ſetzt ſelbige etwan vierzehn Tage lang, im Glashaſ, an einen ſchattigen Ort, damit ihr angeſchnittener Theil, ehe man ſie einſetzt, verheilen möge, ſonſt lauffen ſie Gefahr zu verfaulen.

Rühret die Loh in denjenigen Miſtbeeten um, ſo ſchon lange gemacht worden, und miſchet etwas friſche darunter, wodurch ihre Wärme verneuert wird, und hernach ſetzt die Pflanzen wieder darein; dieſes aber muſ bey gelindem warmen Wetter geſchehen, wenn wenig Wind gehet, weil, wenn die Pflanzen bey kaltem Wetter an die freye Luſt kommen, es ihnen ſchädlich ſeyn mögte.

Bey autem Wetter, könnt ihr eueren zärtteſten ausländiſchen Pflanzen freye Luſt geben; doch wird es auch gut ſeyn um den Mittag die Fenster des Glashaſes im Schatten zu halten, wenn es ſehr warm iſt, ſonderlich wenn die Pflanzen nahe an den

Fenſtern ſtehen: denn in groſſen Glashaſern, wo die Pflanzen Raum haben, iſt es nicht nöthig ſie zu beſchatten, als wenn man ſie in neue Töpfe verſetzt, biß ſie wieder neue Wurzeln gewonnen haben.

Verſetzt dieſenigen ausländiſchen Pflanzen ſo ihr im Frühling aus dem Saamen gezogen habt, in größere Töpfe, und dieſenige von ihnen ſo recht zart ſind, ſollen in ein neues Miſtbeet eingegraben werden, um dadurch ihr Wachſthum zu befördern; die dauerhafteren aber, wollen nur bewahrt ſeyn, biß ſie ſich bewurzelt haben, hernach kan man ſie dahin ſetzen, wo ſie den Sommer über bleiben ſollen.

Nun könnet ihr die Wurzeln der canariſchen Glockenblume, und alle Bollenwurzeln, ſo vom Vorberg der guten Hoffnung kommen, ausheben, als nämlich: die Blutblume, den africaniſchen Schwertel, den blauen Hyacinth mit knollichter Wurzel, die Lilien, die Feldzwiebel, die Meerzwiebel, das perſiſche Säubrod, und verſchiedene andere Sorten, deren Blätter gänzlich verwelcket ſind; auch ſollen ſelbige um dieſe Zeit getheilet, und ſogleich in Töpfe, die mit friſcher Erde angefüllt ſind, eingepflanzt und ſo geſetzt werden, daß ſie biß um elf Uhr die Morgenſonne haben; bey recht trockenem Wetter aber muſ man ſie denn und wenn begieſſen: doch muſ ſolches ſparſam geſchehen, biß ſie neue Blätter getrieben haben: denn wenn die Wurzeln faſt noch ruhen, macht ſie zu viele Mäſſe faulen.

Dieſes iſt auch die rechte Zeit die Guernſey- und Belladonnalilien (Amaryllis) zu verſetzen, indem ihre Blätter nun völlig verwelcket ſind; auch ſoll man um dieſe Zeit friſche Wurzeln aus der Fremde kommen laſſen: denn die, ſo nach dieſer Zeit ausgehoben werden, treiben ſelten ſo wohl. Dieſe Wurzeln ſoll man in Töpfe pflanzen, ſo mit folgender vermiſchter Erde angefüllt ſind: man nimmet nämlich ein Drittel friſcher Erde von einer Weide oder Wieſe, ein Drittel Seefand, u. ein Drittel Kalchſchutt. Dieſes muſ wohl untereinander gemiſchet, und die Töpfe auf dem Boden mit Steinen belegt werden, damit das Waſſer einen freyen Weg zum Ablauffen habe; hernach füllet die Töpfe mit der Erde an, und ſetzt die Wurzeln darein, die Töpfe ſelbſt aber ſtellet ihr an einen Ort, wo ſie die Morgenſonne haben können; ſo lange aber ihre Blätter noch nicht zum Vorſchein kommen, gebet ihnen wenig oder kein Waſſer.

Euerer Tuberoſen, welche früh gepflanzt worden, fangen nun zu blühen an, da man ſie denn in Töpfe verſetzen kan, mit der Vorſicht, daß man an den Wurzeln ſoviel möglich die Erde zu erhalten ſuche, hernach ſetzt man ſie dahin wo ſie blühen ſollen, und begieſſet ſie öftters; die man aber ſpäter eingepflanzt hat, damit ſie auf die erſteren folgen, müſſen, ſo viel möglich, friſche Luſt haben und öftters begoſſen werden, dadurch werden ſie ſtarck und bringen mehrere Blumen.

Die Ananas müſſen nun oft begoſſen werden, und bey heißem Wetter, muſ man ihnen viel Luſt geben: denn hält man die Fenster gar zu viel verſchloſſen, ſo werden ihre Blätter zum größten Schaden der Pflanzen verſenket, und die Frucht wird nicht ſo niedlich vom Geſchmack; giebt man ihnen aber zuviel Waſſers, und läßt man die Fenster den Tag über offen, wie einige aus Unverſtand gethan haben, ſo leiden die Pflanzen eben ſo viel: denn, ſollen ſie wohl anſchlagen, ſo muſ man in Anſetzung der Luſt und des Waſſers, ſo man ihnen giebt, eine genaue Proportion beobachten.

Um die Mitte dieses Monates können ihr anfangen einige von den dauerhaften Alocforten und andern safftigen Pflanzen, aus dem Glashaus zu nehmen, und selbige anfangs an einen schattigen Ort setzen, wo es nicht zuviel Schnecken und anderes Geschmeis giebt: denn wenn man selbige, sobald als sie aus dem Haus kommen, der Sonnenhitze zusehr aussetzet, so verändern sie ihre Farbe, und werden unscheinbar; daher soll man sie nach und nach an selbige gewöhnen; können aber die Erd- oder Wegschnecken zu ihnen kommen, so nagen sie ihre Blätter an, und verderben selbige gar sehr. Hat man aber im Glashaus Platz sie darinnen zu lassen, so treiben sie viel besser, als wenn man selbige hinaussetzet, wenn sie nur genug freye Luft haben, und nicht mit andern Pflanzen zu dicken umstellt sind. Wenn einige der dauerhaftesten Sorten aus dem Glashaus herausgeraumet worden, können die andern auf den Gestellen weit auseinander gesezt, und vom Unrath gereinigt werden, so bekommen sie mehr Luft und werden stärker und kräftiger.

#### Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus, im Garten und im Glashaus blühen.

Pomeranzen, Limonien, Citronen und Pomelnusbäume, Myrten, Oliven, Eichenröslein das Männlein verschiedener Sorten, wohlriechende Eichenröslein, africanischer Jupitersbart, aufrecht wachsender Hundskohl, mit dem Weidenblatt und weißer Blume, verschiedene Sorten von Anemonospermis, Sonnengoldblume, (Elichrysum fl. aureo) Jasmin mit dem Steineichenblatt, Ketmia mit dem Papayablatt, Baumwollenstaude, verschiedene Ficoidesforten, gelber indianischer Jasmin, verschiedene Hauswurzen, aethiopische Bläseleinsenna mit Jupitersbartblättern, africanische, standige Alcea mit rother Blume, der Jupitersbart Silberbusch genannt, kleine americanische Glockenblume, standige africanische Scabiose, malabarischer Nachtküchen, zwei Sorten Honigblume, Fühlkraut, weißer spanischer Pfriemen, die Nabelkrautforten, Purgiermus mit dem vielspaltigen Blatt, ingleichen mit dem Läusekrautblatt, indianische Pfeilwurze, gefüllte indianische Kresse, der Coffeebaum, africanische Kreuzblume, Anomum Plinii, zwei Sorten des standigen africanischen Salbey, azorischer Jasmin, verschiedene Alocforten, Zwerggranate, indianisches Blumenrohr, Mondklee, drei bis vier Sorten des Salbeybaumes, canarischer Geisklee, verschiedene Storchenschnäbelforten, verschiedene Passionsblumen, Plumeria, die Cassien, Oleander, spanisch Baumgamanterlein, cretischer Silbersteinklee, grosser und kleiner weißer Steinklee, Corallenbaum, Bohnenkaper, Hermania, Mastixbaum, die Euphorbien, Narzissen, Meerlilien, Sammtpappeln, Papayaforten, Hackeldisteln, americanische Mehlbaumforten, Klaperschotte, Hauhechelforten, Dornapfel mit gefüllter Blume, und einige andere.

### Julius.

#### Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates säet für das letztemal Fasereln, und zwar an einen solchen Ort, wo sie im Herbst für den Morgenrost verwahrt seyen: denn diese werden bis um Michaelis

tragen, wenn ihnen der Frost nicht schadet. Wenn der Boden beim Einsetzen sehr trocken ist, so ist es gut die Pflanz sechs oder acht Stunden vorher in Wasser einzuweichen, welches viel dazu beiträgt, daß sie leicht aufgehen. Die beste Sorte hierzu ist die grosse weisse holländische, welche fortträgt, bis der Frost die Pflanzen verderben macht.

Reinigt den Boden, wo der Sommerkohl wächst, von den Blättern desselben, und anderem Unrath der sich darauf finden mögte, und wenn ihr Gurken zum Einmachen in den weiten Reihen habt, wie die Gärtner um London zu haben pflegen, so könnt ihr um die Löcher herum die Erde mit einer Frette aufhäuffen, um eine beckenförmige Höle zu machen, worinnen sich das Wasser, so man ihnen giebt, aufhalten könne; und wenn in den schmalen Reihen Kohl zum Wintergebrauch stehet, wie auch gewöhnlich ist: so soll man um die Strüncke desselben die Erde aufhäuffen, und den Boden durchaus vom Unkraut reinigen.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr Spinat für den Winter säen, so auch Kohl, Möhren und Zwiebeln, die den Winter über stehen sollen, daß man sie im Frühling habe; auch soll man nun in das freie Feld Steckrüben säen um sie im Winter gebrauchen zu können. Versetzet Savoyerkohl, Broccoli und Krautköpfe, für den Frühling, pflanzt auch Blumenkohl für den Herbst.

Pflanzt Sallery in Gruben um ihn zu bleichen, wenn es die italiänische Sorte ist; wäre es aber die Sorte mit der Steckrübenwurzel, ist es besser selbige ins flache Feld zu setzen. Versetzet auch den Endivie zum bleichen. Fahret fort alle Sorten kleiner Salatkräuter zu säen, welche bey dieser Jahreszeit bald, zum Gebrauch, zugros werden.

Bei trockenem Wetter vergesset nicht alle diejenigen Pflanzen zu begießen, so kürzlich versetzet worden, nehmet solches aber allezeit des Abends vor: denn wenn sie um diese Zeit nur einmal begossen werden, nuset ihnen solches mehr, als wenn es zu einer andern Zeit des Tages drey mal geschehen sollte, in dem die Feuchtigkeit Zeit hat in den Boden zu dringen, und bis an die äußersten Fasern der Wurzeln zu kommen, durch welche die Pflanzen ihre Nahrung erhalten, ehe die Sonne wieder aufgehet, und solche verdunsten machet; wenn man hingegen des Morgens begießet, da bald darauf die Sonne kommet, so verfliehet die Feuchtigkeit, ehe sie noch die Wurzeln erreicht.

Nun müßt ihr das Unkraut überall in den Gärten fleißig ausrotten, denn laßt ihr solches stehen, so wird es bald reifen Saamen bringen, und wenn ihr diesen ausfallen laßt, so wird der Boden auf sieben Jahre lang damit angefüllt werden, wodurch sowohl der Gärtner viele Arbeit bekommt, als auch die Pflanzen grossen Schaden leiden. Reinigt auch euere Misthaufen vom Unkraut: denn diese werden gar zu oft vernachlässiget, und laßt man das auf ihnen wachsende Unkraut Saamen tragen, so kommt solcher auch in den Garten, und wird eben so beschwerlich werden, als ob man ihn in selbigem ausgesäet hätte. Hierauf geben wenige Leute Acht, ob es gleich eine Sache von Wichtigkeit ist; eben deswegen soll man auch die Rabatten rings herum in dem Garten vom Unkraut rein halten, sonderlich von demjenigen, dessen Saame eine Wolle führet: denn dieser wird durch den Wind in den Garten gebracht, und vermehret sich sehr stark.

Sammelt den Saamen vom Spinat, Schaafmäulchen oder Feldlattich, Kresse und allen andern

Cor-